

19. Wahlperiode

Antrag

der AfD-Fraktion

Von anderen Kulturen lernen und Verantwortung übernehmen: Schüler an Schulreinigung, Essensausgabe sowie Schulorganisation beteiligen und Kinderhausmeister einführen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird ersucht, ein tragfähiges und rechtssicheres Konzept zur stärkeren Einbeziehung der Schüler in die Schulreinigung und Schulorganisation zu entwickeln und umzusetzen. Die Praxiseinführung kann schrittweise über Pilotprojekte erfolgen und soll auf Freiwilligkeit der Schulgemeinschaft setzen.

Nach dem Vorbild Japans sollen die Schüler in die Schulreinigung eingebunden werden. Dabei müssen die notwendige Sauberkeit in Schulgebäuden und der Kinderschutz gewährleistet bleiben. Das Mitwirken der Schüler soll nach pädagogischen Gesichtspunkten und nicht zur Kostenreduzierung erfolgen. Die Maßnahmen sollen die Identifikation mit der Schule und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme stärken.

Außerdem soll geprüft werden, inwieweit Schüler in die Ausgabe des Schulmittagessens und unterstützend in die Arbeit des Schulsekretariats einbezogen werden können. Des Weiteren soll als Teil des Gesamtkonzepts das Modell der Kinderhausmeister, wie es beispielsweise an der Maria-Leo-Grundschule in Prenzlauer Berg praktiziert wird, ausgeweitet werden. Bei der Vergabe von Diensten sollen möglichst viele Kinder berücksichtigt werden.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. März 2026 zu berichten.

Begründung

„Gakkō sōji“ (学校清掃)

Berlin kann in puncto Sauberkeit von der japanischen Kultur viel lernen. Gakkō (学校; japanisch für Schule) sōji (清掃; japanisch für Putzen, Reinigen) ist ein japanisches Konzept, das die Schulreinigung durch Schüler beinhaltet. Für Japaner ist es schwer vorstellbar, jemanden zu bezahlen, um die Schule zu reinigen. Das Reinigen ist Aufgabe der Kinder bzw. der Gemeinschaft. Klassenzimmer, Flure, aber auch Toiletten werden von den Schülern regelmäßig gesäubert. Das japanische Bildungssystem geht davon aus, dass die Verpflichtung der Schüler, die Schule selbst reinzuhalten, Respekt und Verantwortung lehrt und den Sinn für Gleichheit fördert. Täglich übernehmen japanische Kinder und Jugendliche die Reinigung ihrer Schulen. Nach dem Schulmittagessen verbringen japanische Schüler etwa 15–30 Minuten damit, Räume zu säubern. Die Aufgaben rotieren, sodass jeder Schüler an die Reihe kommt, Verantwortung zu übernehmen. Yutaka Okihara schrieb in seinem Buch „Gakkō sōji“ über dieses Phänomen: „Diese Mittagsroutine enthält mehrere moralische Botschaften: Keine Arbeit, nicht einmal die schmutzige Arbeit des Putzens, ist einem Schüler zu gering; alle sollten sich gleichermaßen an gemeinsamen Aufgaben beteiligen; die Instandhaltung der Schule liegt in der Verantwortung aller.“ Diese Praxis fördert Disziplin, Teamarbeit und den Respekt für die gemeinsamen Räume. Es ist ein einfaches Konzept mit großer Wirkung auf Charakterbildung und Gemeinschaftssinn.

Gakkō sōji soll nicht nur eine saubere Schule gewährleisten, sondern die Schüler animieren, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und eine positive Haltung gegenüber der Gemeinschaft zu entwickeln. Die Schüler lernen zusammenzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen und den Wert von Sauberkeit zu schätzen. Denn Unordnung schlägt sich negativ auf die Psyche nieder. Chaos wirkt sich negativ auf das Wohlbefinden aus. Unordnung führt zu Stress, Müdigkeit und depressiver Stimmung. Die Erziehung zur Ordnung und Sauberkeit ist also ein nicht zu vernachlässigender Bestandteil der Gesundheitserziehung. Dass sich Körper und Geist nur in einer sauberen Umgebung wohlfühlen können, lernen in Japan schon die Jüngsten. Im Kindergarten und in der Schule gehören das Aufräumen, die Essensausgabe, der Abwasch, das Bodenwischen und selbst das Toilettenputzen zum täglichen Stundenplan. Japanische Kinder verstehen das Reinigen nicht als Strafe oder als lästige Pflicht, sondern als unterhaltsame Gemeinschaftsaufgabe. Gemeinschaftlich zu reinigen, stärkt den Zusammenhalt der Klasse und der Schulgemeinschaft. Es gibt den Kindern ein gutes Gefühl, etwas für die Gemeinschaft zu tun.

Okihara unterscheidet zwischen westlicher, sozialistischer und fernöstlicher Reinigungskultur. Die westliche Form, die Reinigungsarbeiten als niedere Tätigkeiten bewerte, führt er auf die griechische und römische Antike zurück. In buddhistisch geprägten Ländern werde Reinigen hingegen als Teil der Charakterbildung verstanden, als ein Akt mit pädagogischer Bedeutung.¹

Unreinheit und Unordnung gelten in Japan als Quellen für Unglück, Krankheit und Misserfolg. Das Toilettenputzen zählt zu den Erfolgsrezepten von Japans Top-Managern. Multimillionär

¹ Yutaka Okihara: Gakkō sōji: Sono ningen keiseiteki yakuwari, 1978. Vgl. [Japan – cleaning on the curriculum](#), in: European Cleaning Journal (ECJ), 03.03.2017. Vgl. Ryoko Tsuneyoshi: Japanese Model of Schooling: Comparisons with the U.S., New York/London 2001, S. 30.

Shuzaburo Kagiyama vertritt das Credo: „Das Reinigen von Toiletten macht Menschen demütig.“² In Japan bedeutet sauber machen nicht bloß, Schmutz zu entfernen, es ist Teil der Reinigung des Geistes. Der Sinn des Säubermachens besteht darin, die Wolken des Geistes zu beseitigen. So ist es in Japan selbstverständlich, dass sich alle Schüler an der Reinigung der Schule beteiligen.³

Das positive Lernumfeld und die Lernmotivation

Ein positives Lernumfeld verbessert die Lernmotivation. An einem sauberen und ordentlichen Ort lässt es sich besser lernen als an einem unordentlichen. Ein gepflegter Ort verbessert nicht nur das Wohlbefinden, er bietet auch weniger Ablenkung durch negative Einflüsse. Die Schulreinigung leistet dazu einen Beitrag. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es weiterhin viele marode Schulen in Berlin gibt, die saniert werden müssen. Diesbezüglich geht der Appell, die notwendigen Schulsanierungen nicht weiter aufzuschieben. Der vorliegende Antrag konzentriert sich indes auf Bausteine zu einer positiven Schulentwicklung, die von der Schülerschaft selbst getragen werden können. Neben Verunreinigungen stellt Vandalismus ein Problem dar, das die Schaffung eines positiven Lernumfelds unterminiert. Deshalb sollte, angelehnt an den Ansatz „Cool at School“, ein Konzept gegen Vandalismus an Schulen geschaffen und umgesetzt werden. Auch hier ist die Erhöhung der Identifikation mit der Schule ein Schlüssel. Die Übernahme von Verantwortung für Schulräume erhöht auch die Identifikation und senkt das Risiko für Vandalismus. Zu einer positiven Lernumgebung gehören natürlich nicht nur die Räume, sondern auch ein respektvoller Umgang aller Schulangehörigen miteinander. Dabei greifen ein achtsamer Umgang mit Dingen und ein achtsamer Umgang mit den Mitschülern und Lehrern ineinander.

Kinderhausmeister und Beispiele von schülerischer Eigenverantwortung

Die erst vor wenigen Jahren neu gegründete Maria-Leo-Grundschule im Prenzlauer Berg wurde im Jahr 2025 für den Deutschen Schulpreis nominiert. Die Jury hob würdigend hervor, dass die Schüler nicht nur für sich selbst und für die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen: als Kinderhausmeister, in selbst organisierter Spielausleihe oder im Schülerparlament.⁴ Auch die Finger-am-Puls-Teams (FAP-Teams) tragen zur Verantwortungsübernahme bei, etwa durch die Überwachung von Fahrradflächen. Über Klassenrat und Schülerparlament bringen die Schüler Ideen zur Schulgestaltung ein. Ein weiterer wichtiger Teil einer eigenverantwortlichen Schulkultur ist die Ausbildung von Konfliktlotsen, die es auch an anderen Schulen in Berlin gibt.⁵

Einen Kinderhausmeister gibt es auch als Projekt an der „Grundschule Am Ordensgut“ in Saarbrücken: Nachdem er sich sein neonfarbene Dienstweste übergezogen hat, schließt er die Türen aller Lernräume auf und schaltet das Licht ein. Anschließend begibt sich der Kinderhausmeister zusammen mit dem Schulhausmeister und ausgerüstet mit einer Taschenlampe auf Inspektionsgang über das Außengelände der Schule, um mögliche Beschädigungen, Verunreinigungen oder Gefahren identifizieren zu können. Auf dem Bürgersteig vor der Schule stellt er Verkehrspyronen auf, um zu verhindern, dass der Schulweg der Kinder von parkenden Autos versperrt wird. Auch die Schulverwaltung wird unterstützt: Der Kinderhausmeister entleert den

² Zit. nach Martin Fritz: [Von Japan lernen. „Das Reinigen von Toiletten macht Menschen demütig“](#), wiwo.de, 11.12.2023, abgerufen am 19.05.2025.

³ Vgl. Shoukei Matsumoto: Die Kunst des achtsamen Putzens. Wie wir Haus und Seele reinigen, München 2015, S. 5.

⁴ Susanne Vieth-Entus: [Mit „Kinderhausmeistern“ und „Leseaquarien“: Schule in Prenzlauer Berg für den Deutschen Schulpreis nominiert](#), tagesspiegel.de, 08.04.2025, abgerufen am 19.05.2025.

⁵ Vgl. [Demokratiebildung Beteiligung und Verantwortung an der Maria-Leo-Grundschule](#), Internetseite der Maria-Leo-Grundschule, abgerufen am 19.05.2025.

Briefkasten und bringt die entnommene Post ins Sekretariat. Beim allmorgendlich stattfindenden Gespräch zwischen der Sekretärin und dem Hausmeister erfährt der Kinderhausmeister, welche weiteren Aufgaben auf ihn warten (z. B. Schnee räumen, Blätter fegen). Darüber hinaus gibt es feste Klassendienste, die den Kindern Möglichkeiten zur Partizipation bieten: Tafeldienst, Computerdienst, Ordnungsdienst, Mülldienst, Datumsdienst und Tagesplandienst. Durch das Schülerparlament konnte die langjährige Problematik der Verunreinigung der Toilettenanlagen, die die Schulleitung nicht in den Griff bekam, gelöst werden: Die Verantwortung für die Toiletten übernahmen die Kinder in Eigenregie mittels eines Toilettenchefsystems, für das sich viele Freiwillige fanden. Auch die Schulbücherei wird von den Schülern eigenverantwortlich geführt.⁶ Die Möglichkeiten zur Unterstützung organisatorischer Abläufe sind vielfältig.

Wertschätzung und Erziehung zur Mündigkeit

Die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben stellt eine Würdigung der Kinder dar und fördert ihre Entwicklung zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gemeinschaft. Die Übernahme von Verantwortung trägt dazu bei, eine Vollversorgungsmentalität und paternalistisches Denken abzubauen. Demokratie und Freiheit verlangen die Bereitschaft zu Eigenverantwortung.

Berlin, den 31. Mai 2025

Dr. Brinker Wiedenhaupt Tabor
und die weiteren Mitglieder der AfD-Fraktion

⁶ Vgl. [LuSh – Ausgabe 12/2021 – Pädagogische Highlights aus dem Saarland – Was macht eigentlich ein Kinderhausmeister?](https://www.sllv.de), sllv.de, abgerufen am 19.05.2025.